

Dendrologische Mitteilungen.

Von L. Beißner, Bonn.

Blühende Yucca. In diesem Sommer ist eine große Reichblütigkeit der Yucca-Arten, wohl eine Folge des vorjährigen trockenen, heißen Sommers, überall zu beobachten.

Die öfter warm empfohlene Bastard-Yucca, *Yucca karlsruhensis* Graebener (*Y. angustifolia* \times *filamentosa*) hat sich im botanischen Garten in Bonn zu einem vielköpfigen, üppigen Busch entwickelt, der Anfang Juli in vollster Blüte steht und mit großen, weißen Blumenrispen als Schaupflanze ersten Ranges aller Augen auf sich lenkt. Erst, wenn diese fast verblüht, tritt eine ihrer Stammeltern *Y. filamentosa*, in reicher Blüte, an ihre Stelle. Hier handelt es sich also um stammlose Yucca, die unseren klimatischen Verhältnissen am besten gewachsen sind und in rauheren Lagen auch leicht durch eine trockene Winterdecke geschützt werden können.

Schwieriger ist dies schon mit den Baum-Yucca, die besonders geschützte, warme Lagen oder meist bei uns Kultur in Gefäßen, bei frostfreier Überwinterung, verlangen.

Schon seit Jahren beobachte ich in Bonn in einem geschützten Hausgarten, ohne Winterdecke, in der Poppelsdorfer-Allee einige starke, meterhohe Stämme, mit üppiger Blätterkrone und elegant überhängenden Blättern, von denen drei jetzt (Monat Juli) in reichem Blütenschmuck, mit meterhoher, reichblütiger Rispe weißer Blumen prangen. Jedenfalls ein ebenso schöner wie seltener Gartenschmuck.

Es ist dies die schöne *Yucca recurva* Haw. aus den Südstaaten Nordamerikas, die wir auch viel als Dekorationspflanzen in Kübeln antreffen und schätzen, die also nur noch für die wärmsten, geschüttesten Lagen in Deutschland im Freien ohne Frostbeschädigung gedeihen können; denn beschädigte Pflanzen sind ohne jeden dekorativen Wert.

Wir tun daher viel besser, tadellose Pflanzen in Gefäßen, bei frostfreier Überwinterung, zu kultivieren und zur Dekoration an passenden Stellen im Sommer zu verwerten.

Hier mögen nun die für mildere Lagen noch in Deutschland Erfolg versprechenden Yucca-Arten genannt sein:

- Yucca filamentosa* L. mit Formen, Südstaaten N.-Amer.
- „ *angustifolia* Pursh (*Y. glauca* Nutt.) Felsengebirge, N.-Amer.
- „ *karlsruhensis* Graeb. (*Y. angustifolia* \times *filamentosa*).
- „ *Whipplei* Torr., Kalifornien, Arizona.
- „ *baccata* Torr. mit Formen, Süd-Kolorado, Mexiko, Kalifornien.
- „ *macrocarpa* Engelm., Kalifornien, Mexiko.
- „ *elata* Engelm. (*Y. rimosa* Trelease), Utah, Mexiko.
- „ *rupicola* Scheele, Texas.
- „ *Treculeana* Carr., Mexiko.
- „ *brevifolia* Engelm. (*Y. arborescens* Trel.) mit Formen, Utah, Kalifornien.
- „ *Hanbury* Baker, Mexiko.

Manche derselben sind bereits bei uns in Kultur und hoffentlich werden weiter keimfähige Samen zu uns eingeführt, um diese schönen, dekorativen Pflanzen immer mehr bei uns einbürgern und auf ihren Zierwert prüfen zu können.

Truppweise frei auf Rasen, in sonnigen warmen Lagen oder auf größeren Steinpartien in sandigen-lehmigen Böden, werden sie sich am schönsten entwickeln und zur Geltung kommen.

Für Interessenten nenne ich hier noch einige Arbeiten, ohne näher auf den Inhalt eingehen zu können. Aus dem neunten jährlichen Report des Missouri

botanischen Gartens vom 20. April 1898: »Miscellaneous Observations on Yucca« by William Trelease.

Hier wird zunächst die riesige *Yucca gigantea* Lemaire beschrieben und abgebildet, der ganze Baum, mit reich verzweigter Krone und Blütenrispen, dann der Stamm mit mächtigem Astwerk und eine Blütenrispe.

Der abgebildete Baum steht in einem Garten in José do Canto in Ponta Delegada, St. Michaels, ist einige 30 Fuß hoch, mit einem Stammdurchmesser von 3 Fuß und machte mit enormen aufrechten Rispen weißer Blumen einen imposanten Eindruck.

Weiter wird die Befruchtung der *Yucca*-Arten besprochen und darauf hingewiesen, daß sie vorwiegend durch ein Insekt *Pronuba yuccasella* bewirkt wird.

Im 22. Jahresbericht vom 14. Februar 1912 werden von *William Trelease* noch eine Baum-*Yucca* und andere für die Vereinigten Staaten neue *Yucca*-Arten beschrieben, nämlich:

Yucca Thompsoniana Trelease (*Y. rostrata* Trel.) aus Texas und Mexiko.

Yucca Reverchoni Trelease, die in West-Texas in der Region zwischen *Y. rupicola* und *Y. Thompsoniana* vorkommt.

Abbildungen von Pflanzen auf den Fundorten, wie Fruchtstände, Blätter, Blüten und Samen veranschaulichen genau die Eigentümlichkeiten.

Rosa rubrifolia Vill. × R. hybr. bif. Duc of Edinburgh. Ich möchte nochmals die Aufmerksamkeit auf diese schon von mir in Mitt. der DDG. 1904, S. 202 empfohlene schöne, üppige Buschrose lenken, die Herr Obergärtner *Braun* in Arenfels b. Hönningen a. Rh. durch Kreuzung erzog.

Neben der bläulichroten, metallisch schimmernden Belaubung trägt sie sehr ansehnliche, halbgefüllte, leuchtend rote Blumen und setzt reichlich Früchte an, die sich später rot färben und dann wieder einen schönen Schmuck gewähren. Diese schöne Rose fand schon viele Bewunderer und verdiente weiteste Verbreitung. Von Interesse wäre es auch, von dieser Rose Aussaaten zu machen und die gewonnenen Sämlinge weiter zu prüfen.

Actinidia acuminata. Herr Kommerzienrat *Hesse-Weener* teilt mir brieflich mit, daß es den Anschein habe, als ob die buntaustreibende *A. acuminata* gleich der männlichen Pflanze von *Actinidia Kolomikta* sei. Die männlichen Pflanzen zeigen sich eigentümlicher Weise im Frühjahr viel lebhafter bunt gefärbt als die weiblichen, oft ist das halbe Blatt fleischrot gefärbt, oft buntgescheckt.

Es wäre wichtig, diesen Umstand einmal näher zu prüfen. Die *Actinidien* liefern uns sehr schöne, interessante, mehr oder minder klimmende Sträucher und auch ihre Früchte kommen als wohlschmeckend in Frage.

Öfter aber haben schon Verwechslungen in den Kulturen stattgefunden, und darum wäre es wünschenswert, solche Fragen im Interesse einer richtigen Benennung bald zu entscheiden.

Neue chinesische Rubus-Arten. In Garden-Chronicle 1912 vom 9. März S. 147 und vom 16. März S. 165 werden teils von Mr. *A. Henry*, teils von dem unermüddlichen, erfolgreichen Sammler Mr. *Wilson* gesammelte und in Kultur eingeführte *Rubus*-Arten beschrieben. Sie werden entweder als Büsche, in sonnigen Standorten freigestellt mit schönen Zweigen, Belaubung und Früchten zieren oder die klimmenden Arten an Pergolas, Kioske, Mauern und Gittern oder in wilderen natürlichen Partien des Parkes in Gebüsche über Baumstämme, Felsen, Abhänge und Ufer rankend, sich malerisch schön ausnehmen.

Wir sollten also diese schönen Sträucher auf ihre Winterhärte erproben und sie, je nach günstigen Bedingungen, unseren Kulturen einverleiben. Es würde zu weit führen, hier genaue Beschreibungen zu geben, aber es sollen doch die wertvollsten kurz genannt werden.

Rubus adenophorus Rolfe, dem *R. phoenicolasius* ähnlich, die schwärzlichen Früchte von angenehmem Geschmack, reifen im September.

R. bambusarum Focke, besonders schön, mit bis 5 m langen Schossen, meist zu drei stehenden schmalen Blättern und glänzend schwarzen Früchten, sie wächst in China in einer Erhebung von 4000—7000 Fuß.

R. biflorus var. *quinqueflorus* Focke, wurde in West-Szechuan in einer Erhebung von 5000—6000 Fuß gesammelt. Sie ist ausgezeichnet durch ihren weißen Wachüberzug der Bezweigung und durch goldgelbe Früchte.

R. corchorifolius L., mit dreilappigen Blättern und leuchtendroten wohl-schmeckenden Früchten, wächst in Zentral- und West-China in 7000 Fuß Erhebung.

R. coreanus Miq. mit blaubereiften Zweigen und Fiederblättern, mit unbedeutenden Blüten und Früchten, wächst in 6000 Fuß Erhebung.

R. omeiensis Rolfe, bis 4 m lang rankend, Blätter rundlich fünfflappig, oben dunkelgrün, unterseits grau, Blüten rötlich, Früchte schwarz, von *Wilson* am Berge Omei gesammelt.

R. thibetanus Focke (*R. Veitchii* Rolfe) ist eine zierliche, reizende Erscheinung über 2 m hoch mit blauweiß bedufteten Stämmen und fein zerteilter farnähnlicher Belaubung, oben dunkelgrün, unten weiß. Die Blüten sind purpurrot und liefern blauschwarze, mittelgroße Früchte in Rispen. *Wilson* sammelte sie in West-China in trockenen Regionen.

R. chrooesepalus Focke eine ornamentale immergrüne Art über 2 m hoch, Blätter herzförmig, oberseits glänzend grün, unterseits weiß. Die Blüten in großen Rispen und kleine schwarze Früchte haben keinen dekorativen Wert. *Henry* fand die Art in Hupeh in 4000 Fuß Erhebung und *Wilson* erntete in der Nähe Samen.

R. flagelliflorus Focke, diese elegante immergrüne Art trägt auch schöne Früchte, sie wird gegen 3 m hoch, die Blätter sind herzförmig-zugespitzt, am Rande gesägt, oben dunkelgrün, unterseits mit einem dicken, dunkelfarbigem Filz bekleidet. Die Blüten sind weiß, die mittelgroßen Früchte glänzend schwarz, sie ist heimisch in West-China bei 4000—6000 Fuß Erhebung.

R. flosculosus Focke bildet einen aufrechten Busch von über 2 m Höhe mit dunkelbraunen Zweigen, die gefiederten Blätter sind unterseits silberweiß, die kleinen Blüten stehen in Rispen und ergeben kleine, dunkelrote Früchte. *Wilson* sammelte in Zentral- und West-China Samen in 4000—6000 Fuß Erhebung.

R. ichangensis Hemsl. & Kuntze bildet schlanke bis 2 m hohe Schosse. Die immergrünen Blätter sind breit-lanzettlich, an der Basis herzförmig. Die Blüten stehen in kleinen Rispen und liefern kleine rote Früchte. *Wilson* sammelte sie in Zentral- und West-China in 7000 Fuß Erhebung.

R. innominatus S. Moore ist ein aufrechter Strauch von etwa 3 m Höhe, mit sammet-weichhaarigen Zweigen, gefiederten, oberseits grünen, unterseits grauweiß-sammethaarigen, dicht mit Drüsen besetzten, bis 25 cm langen Blättern. Die zahlreichen blaßroten Blumen stehen in großen Rispen, die Früchte sind orangerot. Der Strauch ist in Zentral- und West-China heimisch.

R. irenaeus Focke ist eine ganz besondere, schöne Art, mit kriechenden, bis 2 m langen, dicht bestachelten Zweigen. Die Blätter sind immergrün-rundlich, oberseits grün metallisch schimmernd, unterseits silberweiß-filzig, mit vortretenden gelben Blattnerven. Schön zum Bekleiden von Hängen in halbschattigen Lagen. *Henry* und *Wilson* fanden diese Art in Zentral- und West-China in 4000—8000 Fuß Erhebung.

R. Lambertianus Ser., von diesem gibt es zwei Formen in China, eine mit roten, die andere mit gelben Früchten, nach *Wilson* gemein in Erhebungen von 3000 Fuß. Die schlanken Schosse sind bis 4 m lang. Die immergrünen Blätter sind fünfflappig, oberseits glänzend grün, unterseits hellgrün und dünn behaart.

R. lasiostylus Focke, eine sehr veränderliche Art, sehr üppig bis 4 m hoch, mit blauweißen dicht bestachelten Stämmen, gefiederten Blättern, deren silberweiße Unterseiten der Pflanze einen besonderen Reiz verleihen. Die Blüten sind magenta-rot und ergeben merkwürdige weiße wollige Früchte.

R. niveus Thunb. ist von üppigstem Wuchs, mit starken Stämmen und bis 4 m hohen, zierlich im Bogen überhängenden Zweigspitzen, sie sind dicht bekleidet mit kleinen Stacheln und steifen braunen Haaren. Die Blätter bestehen aus drei großen Blättchen, die kleinen weißen Blumen stehen bis zu 30 in end- und achselständigen Rispen, die mittelgroßen Früchte sind schwarz. Diese Art ist in Zentral- und West-China, in 3000—8000 Fuß Erhebung, häufig.

R. Parkeri Hance, ein ganz eigenartiger schlankwüchsiger *Rubus*, mit mehr als 2 m langen klimmenden Stämmen, die dicht weichhaarig und mit kurzen, gebogenen Stacheln besetzt sind. Die Blätter sind immergrün, breit-lanzettlich und seicht gelappt, oberseits dunkelgrün, unterseits heller, dicht sammet-weichhaarig, die Früchte sind schwarz. *Wilson* sammelte Samen in der Nähe von Ichang.

R. Playfairii Hemsl., ein schlanker, immergrüner *Rubus*, die jungen Stämme sind dicht filzig bekleidet, junge Schosse erreichen in einem Sommer bis 3 m Länge. Die Fiederblätter tragen meist drei, gelegentlich fünf lanzettliche Blättchen, die zwei seitlichen Blättchen sind tief gelappt. Die Blütenrispen ergeben schwarze Früchte. Nach *Wilson* wächst diese Art in Dickichten in Zentral- und West-China. Eine Abbildung zeigt eine üppige, gegen 3 m hohe an drei Stangen emporgerankte Pflanze, die ihre Eigenart und Schönheit so recht vor Augen führt.

R. Swinhoii Hance ist immergrün und schlank von Wuchs. In Kew erreichten an Stangen emporgezogene Pflanzen in einem Sommer bis 3 m Höhe. Die Stämme sind dunkelgrün-rötlich. Die dunkelgrünen Blätter sind eirund gesägt, unterseits hellgrün. Die in endständigen Rispen stehenden Blüten geben schwarze Früchte. *Wilson* sammelte sie in West-Szechuan.

R. tricolor Focke (*R. polytrichus* Franch.) eine sehr charakteristische Art mit niederliegenden, stachellosen, dicht mit hellbraunen Haaren bedeckten Stämmen, eine reizende Erscheinung. In Kew erwachsen im vorigen Jahre bis über meterlange Schosse. Nach *Wilson* ist es eine Feuchtigkeit und Schatten liebende Art. Im Sommer 1910 bildeten die Pflanzen Schosse von über 2 m Länge und sie entwickelten die doppelte Länge 1911. Die Blätter sind immergrün, herzförmig, dicht behaart, oberseits dunkelgrün, unterseits silberweiß-filzig, an den Nerven braun behaart. *Wilson* sammelte diese Art in West-China in 10000 Fuß Erhebung.

Gute Abbildungen zeigen deutlich die Schönheit und Eigenart dieser *Rubus*-Arten.

Außer diesen Genannten sind in Kew noch in Kultur, ohne daß jedoch heute schon über ihren Wert genauere Angaben gemacht werden können: *R. amabilis*, *R. Giraldianus*, *R. inapertus*, *R. mesogoeus*, *R. pileatus*, *R. simplex*, *R. Thunbergii* var. *glabellus*, *R. trullisatus*, *R. vicarius*.

Auch die von Dr. *Focke* beschriebenen *Rosa* und *Rubus*, von *George Forrest* in Yunnan und Ost-Tibet gesammelten »*Plantae chinenses Forrestianae*« bieten noch besonders botanisch interessante Arten.

Ulmus-Varietäten und Bastarde haben uns schon viel beschäftigt und werden uns noch viel beschäftigen. In den Mitteil. der DDG. 1911, S. 249 wurde berichtet, daß die *Ulmus campestris monumentalis* der holländischen Gärten (nicht Rinz) gleich der *Ulmus Wheatleyi* und diese höchst wahrscheinlich die *Ulmus stricta* Lindl. sei.

Herr Gartenarchitekt *Leonard A. Springer* in Haarlem verwahrt sich brieflich gegen den Ausspruch des Herrn *Beterams*-Geldern, daß diese Ulme wohl in der Jugend recht hübsch, aber später unansehnlich werde.

Er legt photographische Aufnahmen von etwa 100jährigen Bäumen vor, die bei 20—24 m Höhe einen kerzengeraden Stamm, mit kegelförmiger, geschlossener Krone aufweisen und kerngesund dastehen.

Was weiter die als Alleebaum so warm empfohlene *Ulmus praestans* Schoch angeht, die angeblich in Magdeburg entstanden sein soll, so teilt Herr *H. Jensen* mit, daß diese Ulme in den *Späthschen* Baumschulen ganz eingehend geprüft und zweifellos als identisch mit *Ulmus montana superba* Morren (1848) erfinden wurde! — Es handle sich hier also nur um eine Wiedertaufe eines längst bekannten Baumes; das Entstehen von *U. praestans* in Magdeburg sei eine Legende, wie solche so häufig bei unbekannt erscheinenden Pflanzen auftauchen. —

Wie leicht können doch solche Irrtümer unterlaufen — in einer Baumschule zeichnet sich irgend ein Individuum vor anderen vorteilhaft aus, oft ist kaum mehr sicher nachzuweisen, woher die Bäume bezogen wurden, es kann auch zufällig eine Sorte, die garnicht bestellt wurde, mit untermischt sein und man glaubt nun etwas ganz Neues erobert zu haben. — Hier gilt es vor allen Dingen, ganz sorgfältig zu prüfen, ob das betreffende Individuum schon in Kultur vorhanden ist oder nicht, erst dann ist eine neue Benennung berechtigt, sonst schafft sie, wie wir hier wieder sehen, nur Ungelegenheiten und Irrtümer.

In *Garden Chronicle* vom 9. Dezember 1911 wird eine *Ulmus Plotii* Druce beschrieben und abgebildet, die von Dr. *Robert Plot* in seiner klassischen *Natural History of Oxfordshire 1677* kurz beschrieben wurde.

Eine Abbildung zeigt einen starken Baum, ein Prachtexemplar mit hoher Krone und elegant überhängender Bezweigung nahe Banbury, Oxfordshire, zwei andere Bäume stehen nahe Fineshade, Northamptonshire unter der Bezeichnung Locks Ulme (*Ulmus sativa* var. *Lockii*). Es handelt sich um eine kleine und schmalblättrige Ulme, für die der Autor den obigen Namen vorschlägt.

Natürlich ist es äußerst schwer nach kurzen Beschreibungen mit Bestimmtheit festzustellen, ob hier sicher die erwähnte Ulme vorliegt.

Daraufhin wird denn auch in *Garden Chron.* vom 13. April 1912 »British Elms« von C. E. Moss. »The real Plot's Elm« näher besprochen und festgestellt durch zwei verschiedene Abbildungen von Zweigen, daß eine *U. Plotii* Druce, als typisches Exemplar von Mr. *Druce* bezeichnete kleinblättrige Ulme durchaus nicht mit der Originalabbildung in *Plots Natural-History* übereinstimmt, sondern daß für diese nur die elegante, leichtzweigige *Ulmus campestris viminalis* Loudon in Frage kommen kann, von der ebenfalls ein Zweig zum Vergleich abgebildet wird, der sich in der Blattform trefflich mit der Blattform der Originalabbildung *Plots* deckt. Diese Blattform ist überdies einzig in ihrer Art und kann mit keiner anderen verwechselt werden.

Schon die oben genannten Abbildungen der Bäume lassen sofort erkennen, daß hier nur diese elegante *viminalis*-Form vorliegen kann, die so charakteristisch ist und die wir auch in Deutschland in stattlichen, malerischen Bäumen besitzen. Beim Betrachten der Abbildung war mir sofort klar, daß hier nur diese und keine andere Ulmenform in Betracht kommen könne.

Außerdem bespricht der Autor die Cornish Elm. *Ulmus stricta* Lindl. = *U. campestris* var. *cornubiensis* Loud., dann die Jersey-Elm. *Ulmus stricta* var. *sarniensis* Moss. = *U. campestris* var. *sarniensis* Loud. Beide Ulmen sind sehr nahe verwandt und der Autor stellte letztere als Varietät zu *U. stricta* Lindl. Die Jersey-Ulme ist im Royal Gardens zu Kew als *U. Wheatleyi* bezeichnet, vermutlich ein nomen nudum. Der Baum ist auf Südengland beschränkt, wahrscheinlich nicht einheimisch und mit der Cornishulme in Alleen und Boulevards auf den Kanalinseln und in den Städten der Südküste gepflanzt.

Die Huntingdon-Elm (*Ulmus glabra* Huds. \times *U. nitens* Mch. = \times *U. vegeta* scheint auch nicht einheimisch, sie hat sich rasch in Gärten und Parks ver-

breitet. Sie wächst sehr schnell, bildet starke Kronen, bei jungen Bäumen mit aufstrebenden, später mit mehr ausgebreiteten Ästen, die Blätter sind groß, glatt und glänzend. Die Abstammung ist unsicher, es scheint eine der zahlreichen Formen von *U. glabra* Huds. \times *U. nitens* Mnch. zu sein.

Es werden dann die Ulmensämlinge besprochen, denen Dr. *Henry* bekanntlich seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet.

Dem Korkansatz der Ulmen an jungen Zweigen wird kein besonderer Wert beigelegt, da er sehr schwankt, häufig tritt er unten an Stämmen mit Adventivknospen und an Ausläufern auf.

Rauh- und glattblättrige Ulmen. Diese Bezeichnungen haben auch manche Unrichtigkeiten gezeitigt. *Ulmus glabra* Huds. und *U. campestris* L. zeigen unveränderlich raue Blattoberseiten, sie werden aber meist mit glatten Blattoberseiten beschrieben. Dies bezieht sich jedoch nur auf Blätter die im Frühjahr an jungen Zweigen der Hauptäste erzeugt werden. Diese werden in dem nachstehenden Schlüssel als normale Blätter bezeichnet. Es kommt nicht in Betracht bei Blättern, die sich an Ausläufern bilden oder an Zweigen die aus Adventivknospen unten am Stamm kommen oder an Buschholz oder gestutzten Schossen oder an Sämlingen oder an neuen Schossen, die im Sommer an den Hauptästen gebildet werden, alle diese Blätter sind unveränderlich rauh oberseits. Dies scheint bisher nicht beachtet und betont worden zu sein und bei älteren Beschreibungen wird es oft nötig sein, alle Hinweise auf glatte oder auf rauhe Ulmenblätter zu verwerfen. Es ist sehr interessant, daß die Blätter der Sommerschosse im Herbst etwa 8—10 Tage früher abfallen als die normalen Blätter.

Die Größe der Ulmenblätter hat schließlich auch zu Irrtümern Anlaß gegeben, da man ihr bei der großen Veränderlichkeit einer jeden Art, Varietät oder Hybride einen zu großen Wert nicht zugestehen kann. Die Größe der Blätter weicht an jedem Schoß enorm ab und in dem folgenden Schlüssel bezieht sich die Beschreibung der Ulmenblätter nur auf die endständigen Blätter eines jeden Zweiges. Übrigens ist es nichts Ungewöhnliches bei jeder Art Individuen zu finden, welche viel kleinere Blätter bilden als der Rest. Öfters auch sind kleinblättrige Exemplare alte oder absterbende Bäume, aber dies ist nicht immer der Fall. Übrigens ist es allein möglich die Ulmen nach ihren normalen Blättern zu bestimmen und dies dürfte bei einiger Aufmerksamkeit auch bei Ausläufer-Ulmen möglich sein, nur muß stets genau festgestellt werden um welche der beiden Formen es sich handelt.

Es folgt nun ein Schlüssel eine Übersicht der englischen Ulmen. Als einheimisch werden vom Autor *Moss* aufgeführt: *Ulmus glabra* Huds., *U. nitens* Mnch., *U. sativa* Mill. und \times *U. hollandica*.

I. Baum ohne Ausläufer und ohne korkige Rinde; Äste mehr oder minder gebogen, Baumkrone breit; Staubfäden gewöhnlich fünf oder sechs, selten vier oder sieben; Samenflügel breit, Samen in der Mitte, Blätter oberseits immer rauh und zugespitzt, nicht sitzend, die endständigen 13 cm lang, 8 cm breit.

***Ulmus glabra* Hudson.**

II. Baum mit Ausläufern, Rinde korkig oder nicht, Staubfäden gewöhnlich vier, Samen gewöhnlich zwischen der Mitte des Flügels und der Kerbe. Sehr großer Baum, Stamm lang und gerade, untere Äste weit ausgebreitet, breite Baumkrone. Samenflügel schmal, fast kreisrund. Blätter oberseits immer behaart und rauh, die Endblätter ziemlich groß, etwa 10 cm lang, 5 cm breit und zugespitzt, die übrigen Blätter jeden Zweiges kürzer, fast kreisrund, Blattstiel etwa 10 mm lang, behaart.

***Ulmus campestris* L.**

Normale Blätter oberseits glatt und glänzend.

III. Samenflügel und Endblätter so breit oder fast so breit als die von *U. glabra* Huds. Stellung des Samens verschieden.

IV Bastard-Ulmen.

Samenflügel und Endblätter viel kleiner als die von *U. glabra* Huds. Samen zwischen der Mitte des Flügels und der Kerbe. V.

IV. Stamm gewöhnlich kurz, untere Äste weitabstehend und sehr lang, Baumkrone sehr groß. Blätter spitz, die Endblätter etwa 10 cm lang. Blattstiel etwa 15 mm lang, behaart. ***Ulmus glabra* × *nitens* (a) × *U. hollandica*.**

Stamm gewöhnlich kurz, alle Hauptäste junger Bäume in sehr spitzem Winkel aufsteigend, Krone sehr groß, Blätter zugespitzt, die Endblätter etwa 14 cm lang, Blattstiel 15 mm lang, meist behaart.

***Ulmus glabra* × *nitens* (b) × *U. vegeta*.**

V. Hoher Baum, Stamm lang und gerade, untere Äste weit abstehend, Krone ziemlich groß, Samenflügel schmal, verkehrt-eiförmig, Blätter spitz oder zugespitzt, sehr glatt und glänzend oberseits, die Endblätter 10—14 cm lang und 6 cm breit, Blattstiel etwa 15 mm lang, glatt wenn ausgereift.

***Ulmus nitens* Moench.**

VI. Kleiner, nicht pyramidaler Baum, untere Äste weit abstehend, Krone gewöhnlich schmal, manchmal breiter, da die oberen Äste älterer Bäume sehr gedreht sind. Winterknospen gewöhnlich kleiner als die anderer Ulmen, diese und *U. stricta* sind die zuletzt blühenden Ulmen, Samenflügel sehr schmal, schmaler als bei irgend einer andern englischen Ulme, länglich-elliptisch. Blätter spitz oder stumpflich, niemals zugespitzt, die Endblätter etwa 5—8 cm lang oder selbst kürzer, $3\frac{1}{2}$ —4 cm breit. Blattstiel kurz, etwas behaart und rau.

***Ulmus sativa* Mill.**

VII. Baum pyramidal, Äste aufsteigend, Samenflügel breit, verkehrt-eiförmig, Blätter fast so breit als bei *U. sativa* Mill., wenn frisch fast lederartig, Blattstiel wie bei *U. sativa* Mill.

***Ulmus stricta* Lindley.**

Äste ziemlich aufsteigend, Blätter flach, breiter als die von *U. stricta* Lindl.

***Ulmus stricta* var. *sarniensis* Moss.**

Verwunderlich ist es, daß der Autor die Bergulme, *Ulmus montana* With. = *U. scabra* Mill. ganz außer Betracht läßt, die doch auch in England heimisch ist, uns so auffallende Formen geliefert hat und auch bei Kreuzungen in Betracht kommt.

Herr Dr. *Aug. Henry* in Cambridge ist damit beschäftigt, durch Ulmenaussaaten (vergl. Mitteil. der DDG. 1910, S. 75), die in der peinlichsten Weise überwacht werden, einerseits, soweit es möglich, die Abstammung festzustellen, andererseits auch wertvolle Individuen für die Fortzucht zu gewinnen.

Wir dürfen daher seinen weiteren Arbeiten und Erfolgen mit größtem Interesse entgegensehen.

Auf der Internationalen Gartenbauausstellung in London im Mai 1912 waren von Gehölzen einige wertvolle Neuheiten ausgestellt.

Deutzia Veitchii, eine der wertvollsten von den vielen Neueinführungen, die wir dem unermüdlichen Sammler *Wilson* aus China verdanken. Sie zeichnet sich durch besondere Reichblütigkeit aus, die Blüten sind rosa fleischfarben mit leuchtend goldgelben Staubbeuteln. Die Pflanze war von *James Veitch & Söhne* in einer Gruppe chinesischer Einführungen ausgestellt.

Hydrangea Sargentiana eine blühende Pflanze in der wertvollen Sammlung chinesischer Gehölze des Vikars *Gibbs*, Elstree. Diese Hortensie zeichnet sich durch sehr große wollige, dunkelgrüne Blätter aus. Die Scheinoldle fruchtbarer kleiner Blumen ist von nur wenigen, aber sehr großen weißen unfruchtbaren, Randblüten umgeben. Eine ganz eigenartige, auffallende Erscheinung.

Populus alba Richardii ist eine schöne Form der Silberpappel mit rein gelben Blättern, die von *A. G. M. Richard* in Haarden-Bussum bei Amsterdam ausgestellt war.

Es handelt sich also um eine Pflanze, die, wie die *Populus canadensis aurea*, befähigt ist, bei vorsichtiger Verwendung in der Landschaft, die größten Kontraste hervorzubringen.

Araucaria excelsa »Silver Star« von Stuart Low & Co. in Bush-Hill-Park bei Enfield, England ausgestellt und von *Thomas Rochford*, Broxbourne in Kultur genommen, ist eine reizende, dekorative Form mit weißlichen Zweigspitzen, so daß die quirlständige, wedelartige Beastung ganz regelmäßig weiß umsäumt erscheint. Wenn sich diese Zeichnung beständig erweist, so handelt es sich hier um eine Topfdekorpationspflanze von größter Schönheit und ein Schaustück ersten Ranges. In *Möllers Deutsche Gärtnerzeitung* Nr. 32 vom 10. August 1912, S. 373 zeigt eine treffliche Abbildung die große Schönheit dieser neuen Form.

Die Vermehrung hat natürlich durch Kopfstecklinge oder durch Veredelung zu erfolgen. Da schon Pflanzen verschiedener Größen käuflich zu haben sind, so wird sich diese schöne Pflanze hoffentlich bald verbreiten und sich größter Beliebtheit erfreuen.

Fraxinus excelsior monophylla cordata, die einblättrige Esche mit tief herzförmigen, scharf gesägten Blättern, beschrieb ich in den Mitteil. d. DDG. 1911, S. 249. Herr. *Leon. A. Springer* in Haarlem, der diese interessante Form in Kultur von einer Aussaat von weißbunten Flügelfrüchten einer Esche gewann, teilt mir darüber noch mit, daß er diese Form durch pfpופן auf die normale Esche vermehrte.

Bei der ersten Entwicklung der Blätter dieser Pfpופן zeigten sich diese stark gelappt, auch zwei- oder dreizählig, aber später, selbst bei sehr üppigem Trieb, bildeten sich die Blätter wieder einblättrig, genau wie bei der Mutterpflanze, aus.

Die Mutterpflanze, die zur Gewinnung von Pfpöpfreisern stark zurückgeschnitten wurde, zeigte ebenfalls anfänglich zwei- und dreizählige Blätter, wohl als Rückschlag durch den starken Rückschnitt, hervorgerufen, um dann später wieder nur einblättrig fortzuwachsen.

Sprengkultur-Verfahren mit Romperit C.

Von der »Dresdner Dynamit-Fabrik«, Dresden.

Mit großer Sorgfalt widmen sich alle Interessenten der Pflege ihres Bodens. Ihn zu lockern, zu lüften, zu bewässern oder zu entwässern, ihn in hohe Kultur zu bringen, ist ihre größte Sorge. Durch das »Romperit-C«-Sprengkulturverfahren wird hierzu in hohem Maße beigetragen.

Zunächst lassen wir einige kurze Auszüge aus dem Werke von *A. Bechtle* folgen, um zu hören, was er auf wissenschaftlicher Grundlage über den Boden sagt.

Der Boden: Ein Kulturboden soll alle die anorganischen Stoffe enthalten, die zum Pflanzenleben nötig sind; er soll locker sein, damit die atmosphärische Luft in ihn eindringen und die Oxydationsprozesse in ihm rasch vor sich gehen können; er soll das Tagewasser leicht eindringen und ebenso leicht wieder abziehen lassen, ferner muß er genügend mit Humus und stickstoffhaltigen Bestandteilen vermischt sein.

Ein Kulturboden soll krümelig und locker sein; seine Bodenteilchen müssen einen gewissen Zusammenhang besitzen, der aber nicht so stark sein darf, daß die Durchlüftung des Erdreiches und die Bewegung des Bodenwassers beeinträchtigt wird; es müssen größere Hohlräume zwischen den Erdteilchen bestehen.

Dieser Zusammenhang der Bodenteilchen, das krümelige Gefüge des Bodens, ist die wichtigste physikalische Eigenschaft, sie erleichtert das Einsinken und Abfließen des Wassers, setzt die Verdunstung herab und steigert das Eindringen der sauerstoffreichen atmosphärischen Luft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Beissner [Beißner] Ludwig

Artikel/Article: [Dendrologische Mitteilungen. 223-230](#)